

=====
Hugo Schneider, Buchdruckerei. Stuttgart.
=====

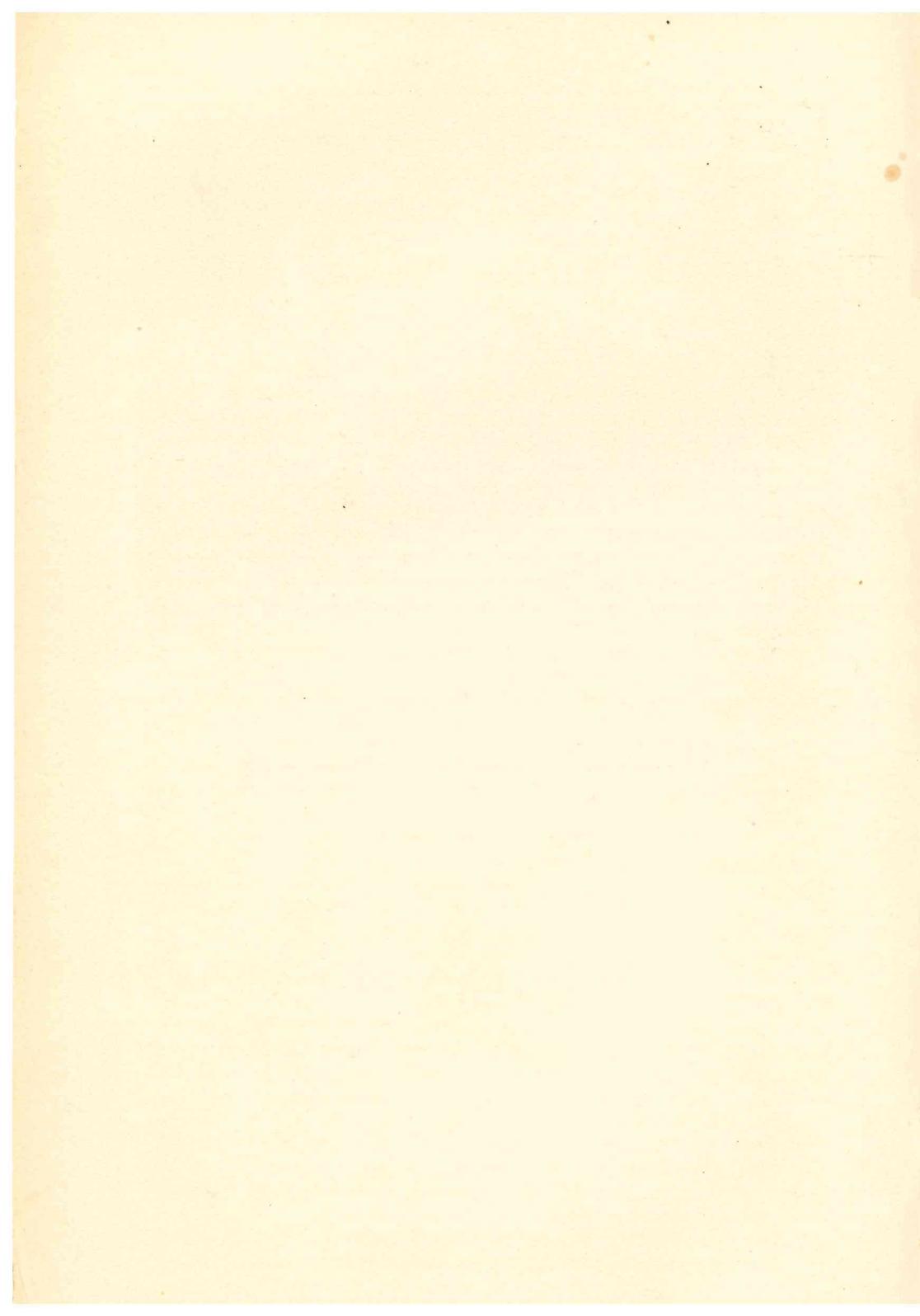


Weihnachtsgruß

aus

Rönigsfeld

1915



1. Aus der Anstalt.

Wenn nicht so viele Fragen nach dem Ergehen der Anstalt im 2. Kriegsjahr, die von so treuer Anhänglichkeit und Dankbarkeit zeugten, im Laufe des Jahres bei mir eingelaufen wären, würde ich es gar nicht wagen, von unsern kleinen Erlebnissen, altgewohnter und vielleicht lieber Art, und unsern Kriegseinrichtungen zu erzählen. Aber so muß ich doch Rede und Antwort stehen, um so mehr, als es mir unmöglich war, auf die vielen eingegangenen Briefe und Karten stets einzeln zu antworten. Auch draußen im Felde hat der Gruß da und dort Freude bereitet, und das hat mich besonders gefreut. So grüße ich denn im Namen der Anstalt Euch alle wieder, die Ihr noch gern hört von der Stätte eurer Jugendausbildung und Jugendfreude oder von dem Orte, wo Ihr selbst an der Jugend treu gearbeitet habt. Und mit mir winken die alten Schwarzwaldtannen, und leise rieselt etwas von dem weißen Gewand nieder, das sie dies Jahr schon so zeitig angelegt haben, und es winken mit und rufen die gegenwärtigen 40 Schüler und die beiden Stubenlehrer und gern auch schon die zwei Stubenlehrerinnen, die seit September mit uns arbeiten, es grüßt Br. Schütz, der neulich fern von Weib und Kind in der Mitdirektorstube sein 50-jähriges Jubiläum feierte, es grüßen die wenigen Alten: Br. Bettermann, der wohl endgiltig „D. U.“ ist, Schw. Dobler und Griesinger, die leider keine „Kanonenkugeln“ mehr hinaussenden darf; es grüßt Frau Direktor, selbst Irmgard und Helmut erinnern sich manches abgegangenen „Onkels“.

Vor allem grüßt Euch alle aber der alte Hausgeist der Anstalt und wünscht Euch draußen im Felde, im Westen und Osten, an der Ostsee und an der Morava, auf See oder in der Luft, und Euch in der Heimat, Jungen und Alten, von Herzen eine recht lebendige Erinnerung an das Beste, was Euch hier entgegengebracht wurde, an die Frohbotschaft von dem Heiland, der einst zur Weihnachtszeit in Betlehem geboren wurde, um uns Freude und Frieden, seinen Frieden, welcher höher ist als alle Vernunft zu bringen. Ja, Gott segne uns allen trotz Leid und Tod, trotz Entbehrung und Schmerzen oder vielmehr um all dessen willen diese Weihnacht, damit wir ihm näher kommen, ihm und der ewigen Heimat.

Der Gedanke an Weihnachten fand auch dies Jahr wieder bei uns in ganz bescheidenen, aber besonders gelungenen kleinen

Adventsfeiern in den Ketten und Transparent geschmückten Stuben schon seinen Ausdruck. Boriges Jahr konnten wir noch eine musikalische Feier mit eignen Kräften wagen, dies Jahr wird, hoffen wir, wieder einmal eigne Dichtung eines unserer Lehrer den Mittelpunkt der eigentlichen Weihnachtsfeier und das Vorspiel zum Bescherfest bilden. Davon kann ich aber erst nächstes Jahr berichten, so Gott will.

Aber ich soll ja erzählen, und da darf man doch nicht hinten anfangen. Und obenin muß ich kurz sein! Wir haben das Jahr mit 35 Schülern begonnen, die Zahl stieg allmählich etwas, schließlich wurden es 40, vom 1. Juni bis zu den Ferien sogar 47, seither sinds 40 im Haus und 21 Tages Schüler. Das klingt ganz schön, sie aber immer richtig unterzubringen in 2 Stuben, mit oder ohne Selektta, oder in 3 Stuben, war nicht ganz so einfach.

Doch bis zum Sommer ließen sich die mannigfachen Lehrernöte infolge dankenswerter Fügungen, durch Korrespondenzen, Rückstellungs-gesuche usw. immer wieder in ziemlich gewohnter Weise regeln. Austritte: Herr Krey und Schack im Dez. 14, Eintritt Br. W. Reichels aus dem Schützengraben; Austritt Br. Padel's, des Mitdirektors damit, Febr. 15, zu Ostern des Br. Schloß, Eintritt von Br. Schütz; in den Sommerferien Einberufung von Herrn Kahle, Barthel II, Br. Fliegel, Martin und B. Köhling. Der Pfleger Br. Gerschwitz war schon vorher als Kriegshilfe an die Nieskher Anstalt berufen. Da bot sich ungerufen Herr C. Wied an, hier an der Stätte einstiger Jugendausbildung mit zu arbeiten. Wer macht's ihm nach von alten Königsfeldern, wenn das neue Jahr uns neue Lehrernöte bringt? Und sie kommen sicher; ich aber weiß bis heute noch nicht, wie dann helfen. Herr Emde, der als Kurgast hier weilte, wurde für den größeren Teil des Lateinunterrichts gewonnen. Und nun kommt das ganz Neue: Schwester G. Uttenbörfner und C. Destertraten als Lehrerinnen auf IV und für Klasse VI und V ein. Ich erhielt in Schw. Barth eine Hilfe für das Rechnungswesen, sodaß ich 18 Stunden und einmal das Exerzieren übernehmen konnte, die großen Arbeitszeiten halten Br. Schütz und Wettermann früh und nachmittags. Der Unterricht mußte sich nun einige kleine Einschränkungen, nach einem ganzen Kriegsjahr ohne solche, gefallen lassen, Turnen, Naturbeschreibung, Zeichnen fielen ganz, es gab außerdem einige wenige Kombinationen. So haben wir bei Einrichtung des bloßen Vormittagsunterrichts G. f. D. bis jetzt durchhalten können.

Im vorigen Winter half mir Frau Direktor bei den Rechnungsarbeiten, ja war dabei 6 Wochen lang allein Krankenpflegerin, bis Schw. Frieda eintrat. Erfreulicherweise war der Gesundheitszustand meist sehr gut. Wochenlang waren keine Kranken oben. In diesem Herbst und Winter mit seinem herben Anfang, 16° Kälte im November und viel Schnee, ist die Witterung nicht so gesund, und die „Hauswache“ war einige Male ein Problem.

Unnötig viel Stuben soll doch Karl auch nicht heizen; das Heizen muß er nämlich, seit Christian bei den Soldaten ist, erst in einer Armierungskolonnie und nun schon lange an der Front, bald ein Jahr lang besorgen. Im Garten, der einen selten schönen Beerenertrag brachte, dessen Bergung freilich in den Sommerferien viel Mühe machte, half ein Tagelöhner. Die großen Marmeladevorräte sind aber auch gut bei der Butterknappheit und den Preisen aller Ersatzmittel. An die Brotkarte gewöhnten sich auch die Hungrigen schnell, und die 2 fleischlosen Tage hatten wir schon einige Zeit vor ihrer allgemeinen Einführung. Ausflüge wurden nur noch mit Abkochen gemacht, so der Herbstspaziergang und der 2tägige Frühlingsausflug, zu dem bei etwas längeren Pfingstferien der große Spaziergang und die kleine Reise zusammengesogen wurden. Das Regimentsfest bekam seine eigne Note durch die Erinnerung an die Feiern anderer Jahre und an die teuren Toten; abends flammten die Feuer, aber Gewehre und Musik schwiegen, doch der unter Br. Reichels feldersfahrner Leitung angelegte Schützengraben mit kunstgerechtem Unterstand erregte allseitige Bewunderung, im Herbst aber lernten unsere Ersten unter seiner Leitung auch das Hüttenbauen im Schloßwald, der dazu freundlichst freigegeben wurde. Die Lehrerinnen aber spielen statt Fußball Grenzball mit den Kleinen, ja sie werden von einzelnen zum Zweikampf gefordert, während der Selektaner sich bemüht, in der Lehrerin die Dame zu sehen. Die Geburtstagsfeiern waren dem Charakter der Zeit nach einfacher und kürzer, nur Br. Schütz beehrte die dramatische Muse mit ihrem Besuch. Doch der Krieg mit seinen herrlichen Erfolgen, dem Wintersieg in Masuren, dem Fall von Lemberg, (und die vaterländischen Gedenktage (27. 1., 27. 3., = 1. 4., 9. 7.) sorgten für willkommene Unterbrechungen des Unterrichts, ja am 25. 9. verursachte ein feindlicher Flieger, dessen Beschießung über Rottweil wir von der Haustür aus vorzüglich beobachten konnten, die Störung des Unterrichts in seiner Muttersprache. So haben auch wir hier aus sicherer Entfernung einmal ein wirkliches kleines Kriegsbild gesehen; dem fernen Kanonendonner, der uns so lebendig an den blutigen Ernst da draußen mahnt, lauschten wir ja unendlich oft. Am 25. 6. hatten wir die Freude, eine Anzahl Verwundeter aus Billinger Lazaretten unter Schw. Helene (Reichels) Führung, als unsere Gäste zu begrüßen. Vorträge des Direktors über den Verlauf der Feldzüge in Polen und Galizien, über Bismarck und am 21. 9. über die Hohenzollern und ihr Werk suchten unsern Juben große Männer und Taten aus Vergangenheit und Gegenwart nahe zu bringen. Mit Teilnahme besuchten wir die Gedenkfeier anlässlich des Heldeatodes des früheren Zöglings der Anstalt aus dem hiesigen Ort, des Bruno Seiler. Täglich wird bei Tisch der Tagesbericht und anderes Wichtiges verlesen, wir nahmen an ungezwungenen Siegesfeiern auf dem Platz teil. Auf IV war eine Zentrale für den

Vertrieb Roter Kreuzmarken. Vor allem aber waren die Briefe und Karten unserer Kriegslehrer und einzelner alter Schüler, besonders des treuen Dachgruber, mittags eine willkommene Gelegenheit an dem Ergehen und den Heldentaten unserer Braven innerlich teilzunehmen. Der Heuberg, das Lager im Beberloo, die Kämpfe in der Champagne, bei La Bassée, Hébuterne, Jaroslau, am Oserkanal, wurden uns lebendig. Am Montag früh gedenken wir manchmal in der Ansprache, immer im Gebet unserer alten Königsfelder Helden draußen. Ein Festtag war der Besuch 4 der 5 in Konstanz ausgebildeten Lehrer. Zu Weihnächten werden wohl 11 von den 13 hier seit Sommer 1914 tätigen Lehrern vorm Feinde stehen. Einer ist wohl geblieben, die andern sind bisher gnädig und oft wunderbar behütet worden.

Eine sehr dankenswerte Tatsache für den Ort Königsfeld war, daß der 2. Kriegssommer die größte Zahl von Kurgästen herbringen sollte, die bisher gezählt wurde.

Das Schwesternhauspensionat, das wie die Mädchenanstalt in diesem oder jenem vielleicht freundliche Erinnerungen wachruft, hat sich, übrigens unter neuer Leitung, wieder fast, die M. A. ganz gefüllt. Ja in Königsfeld ist während des Kriegs ein neues Unternehmen fertig geworden, das schmucke, aber in seiner Führung einfache und anspruchslose Erholungsheim der Brüdergemeine „Pilgerruh“, ein Umbau aus der alten Brauerei. Die Steine für die Turnhalle liegen verheißungsvoll und doch so schwer! im Hof der M. A. Der Turnhallenfonds ist aber dank einiger gütigen Spenden, Frau Höckle, Herr Professor Rehbock, und der Zinsen auf 4000 Mk. gewachsen, die ich in der 3. Kriegsanleihe angelegt habe zum Besten des Vaterlandes, zum Nutzen der Anstalt.

Uns, die wir an ihr arbeiten, will es manchmal so vorkommen, als wolle solche Kleinarbeit gar nicht zum Dienste des Vaterlandes passen, ja manchmal gibt es Konflikte im Dienste der beiden Herren. Aber sie lösen sich mir, wenn ich bedenke, daß der Jugend einst die Zukunft des Vaterlandes anvertraut wird, und daß wir darum auch so in bescheidenster Weise für das Vaterland arbeiten dürfen, und in dem Gedanken daran, daß unser treuer Gott jeden von uns dahin stellt, wo es für ihn gut ist, daß wir ihm aber überall dienen können, draußen und daheim. Er walte in Gnaden auch ferner über unserer kleinen Anstalt und unserm großen Vaterlande und schenke uns einen guten baldigen Frieden, der der schwerere Opfer wert ist! Euch aber da draußen, die Ihr ausgezogen seid von hier oder die Ihr früher hier geweilt habt, heißen, heißen Dank für Euer treues Aushalten unter 1000 Gefahren und Entbehrungen, einen treuen Weihnachtsgruß von uns allen daheim, und, wills Gott, auf ein frohes Wiedersehen!

2. Nachrichten von alten Lehrern und Schülern.

Leider muß ich hier diesmal etwas kürzer sein. Einmal muß ich sparen, dann bieten der vorige und davorige Gruß ja aber auch ein reiches Adressenmaterial, endlich müßte ich bei sehr vielen Feldanschriften nicht, ob sie noch gelten. Aber namentlich danken möchte ich doch wenigstens allen denen, die uns durch einen Besuch, einen längeren oder kürzeren Gruß erfreut haben. Es steckt so viel Liebe und dankbare Erinnerung an das alte Haus und seine ehemaligen Einwohner darin, immer wieder preißt dankbare Anhänglichkeit die Schönheiten der Hausfeier, des Wintersports, die Erfolge auf Grund hier angeeigneter Kenntnisse oder Fähigkeiten, oft kommt die Erinnerung an tiefste Herzenserfahrungen zum Ausdruck. Vielen, vielen Dank für all Euer Gedenken! Bleibt weiter treue Freunde der Anstalt in schwerer Zeit, darum möchte ich alle Leser des Grußes herzlich bitten.

Es grüßten uns die folgenden:

Altendorf, Appia. G. Bär. Bänninger, dessen Arbeitszimmer noch geschmückt ist mit Bildern aus der Zeit hier, der „glücklichsten seines Lebens“. Barth im fernem Suriname, der so gern dem gefallenen *Dürhammer* für viele gut aufbewahrte Karten noch gedankt hätte. R. de Bellefontaine. F. und J. Vobeyron. A. Burckhardt in Amerika. C. Burckhardt (51/53) in Locarno. Chatelanat. Cloos. R. Cunk, Hamburg. F. Drechsler. Diamandi. B. Droz wollte Herrn Bohners Anschrift erkunden, der ihm auf den Gruß hin geschrieben. Ducrauz, Bankbeamter und freundlicher Blumenpender. Gali. H. Ghret. Schw. Johanna Gytel. Jettcherini im Bürgerhospital in Bern. Ferrero. Fröhlich. Fuchs-Michels in Arosa. Prediger a. D. S. Fürstenberger. F. Fuhrmann. Gangler daheim. Gemmer in stammer Schule in Lich. Gerbig. Pfr. Göbel. Pfr. Graupner. Pred. Grunewald. Th. Haas, der getreue. H. Heller. H. Hengst. E. Humbert, Lausanne. P. Humbert Illrich-Sträßburg. A. Imhof. P. Jaccard. H. Juillerat. W. Kastner. Kleinerk. Knobloch. W. Koch, D. II Billingen. G. Kölbinger in Niesky. Dr. Theol. P. Kölbinger hielt auch hier seinen interessanten, im Druck erschienenen Vortrag: Gibt es Gerechtigkeit im Weltkrieg? D. Theol. W. L. Kölbinger. Koertge. M. Larsen am Robertkollege in Konstantinopel. A. Lang.

P. Martens, Meißburger. Dr. **E. Mezentin** listete uns freundlich seine Doktorarbeit. **H. Mich. S. von Miquel** II, Billingen, wohnt mit Koch bei Prof. Müller. **Nehrdich** (12/13) sandte seine geschichtlichen Festaufsätze. **Niemann**. **Ritschmann**, Pred. der Brüdergemeinde in Bern. **H. Rallh**, blutarm zur Kur in Villars. **Perregauy** betrauert seinen Großvater. Der Basler **Philippi** hatte Verwandte auf dem Scharnhorst und der Dresden. **Podols**, Heidelberg Pädagogium. **Poggi**, Genf. **Reerink**, Freiburg. **Gottfried Reichel** in Niesky, Kriegsmittdirektor. **Bischof S. W. Reichel** vergleicht die Lage mit der a. 70. **U. Reimann** (12/14) daheim in O II. **S. Reymond**, Genf. **L. Sager**, Gruppenführer der Jugendwehr, Gärtner, auf das Einjährige hin arbeitend. Wie gehts den Brüdern in Süd-West? **Sieböcker**, verheiratet, hält Aufsicht in Niesky. **Professor Specht** vermisst manchen in den Reihen der sich Vorstellenden. **P. Schneider** harret jetzt statt in Valparaiso in NewYork vergeblich als Notphotograph der Gelegenheit in die Heimat zu gelangen. **D. Schmid** in Cöln-Lindenthal; die freundliche Stiftung seines Vaters erlaubte uns dies Jahr die Anschaffung manches Buches, das wir uns sonst hätten versagen müssen. **G. Schmid** in Wildenschwert in Böhmen verheiratet, sehr beschäftigt als Pfarrer daheim und unterwegs, dabei weitere tschechische Studien. Ihm und seinem Bruder **Walter** würden ihre alten Schüler oder andere alte Königsfelder gewiß mit einer Spende für das Evangelisationswerk der Brüdergemeinde in Böhmen, das infolge des Krieges in sehr großer Not ist, gewiß eine große Freude machen; zugleich betätigt jeder Geber die Bundesfreundschaft mit unsern Waffenbrüdern jenseits der schwarz-gelben Pfähle aufs Lohnendste. **H. Schöllkopf**, Pfarrer in Pfingen. **Schultheß**, unser „Däumling“. **Dr. Nibel** (59—60) verlor schon im Oktober 1914 seinen hoffnungsvollen Sohn bei La Bassée. Das Vertrauen unseres Landesfürsten hat ihn an die Spitze der badischen Landeskirche berufen als Präsidenten des Konsistoriums. Gott schenke Ihnen in dieser ernstesten großen Zeit eine doppelt gesegnete Wirksamkeit! **H. Vogel** ist Mitglied des Bundes für die Mission der Brüdergemeinde in Deutsch-Ostafrika. Wer macht's ihm nach? **F. Vogt**, ob bei den Soldaten? **W. Vollrath**, ob Soldat? Emmendingen. **H. Wagenitz**, Kanonenkugeln gibts nimmer. **F. Walter**, Pforzheim. **H. Weber**, Tübingen. **Dr. Wenz**, Sanitätsrat, langjähriger früherer Arzt der Anstalt, Bethel, Bielefeld, Burgsteig 5. **E. Weißbrod**, schreibt anhänglich und interessant aus Ludwigshafen, wo er in der großen Walzmühle mit der Kriegswirtschaft in unmittelbarer Fühlung steht. **H. Wilhelm**. **Wilhelmi**. **H. Wolf**.

Bruder **Bettermann** erhielt kürzlich einen überraschenden Gruß aus Schweden von **Laroch** und **Lafeson**.

Pfarrer **Vespermann** (98/99), Graz IV, Mühlgasse 43, hält die Brüdergemeinde weiter wert.

Nachrichten

von den seit Weihnachten 1914 Abgegangenen.

- G. und W. Bonitz, 14—15, daheim in Freiburg, Lorettost. 41 in VI des Realgymnasiums.
- H. Brudere, 12—14, wird Photograph. Heimanfschrift: Diederhofen.
- D. v. Dessenoffy, 12—15, daheim in Banharc, Ungarn.
- E. Engel, 12—14, zu Hause. Wiesbaden.
- M. Feralli, 13—14, daheim in Genf, Bazar Chonnais.
- H. Grell, 15, im Kadettenkorps, Karlsruhe.
- H. Goedde, 10—15, Untersekundaner der deutschen Schule in Antwerpen, Vegrullelei 5.
- H. G. Mühlhäuser, 13—15, infolge des Krieges zu Hause unterrichtet. Basel, Pilgerstr. 35.
- D. Nagel, 13—15, in U. II Offenburg, Oberrealschule.
- H. Rehbock, 12—15, daheim auf der Götheschule, Karlsruhe, Weberstr. 5, gedachte tätig der im Felde stehenden Lehrer.
- H. Roß, 12—15, Dank für die niedlichen Photos aus der Anstalt, in einer Privatschule in Kehl.
- W. Stauffacher, 13—15, sehr vergnügt in der schönen Anstalt der Brüdergemeine in Prangins am Genfer See.
- H. Tilleßen, 14—15, in einer Mannheimer Privatschule, U. 2/5.
- E. Wernicke, 15, gesundheitshalber nach wenigen Wochen hier ausgetreten, auf dem Lande. Wiesbaden, Eckernförderstr. 15.
- F. Schüler, 13—15, zu Hause, Pforzheim.
- E. Tauß, 15, daheim in Waldshut a. Rh.

Bestandene Prüfungen.

Das Einjährige bestanden: H. Benker, E. Cloos, H. Niemann, F. W. Spennemann. L. Walther, 10—14, nach nur 8 Monaten Ober II in Wiesbaden, Ostern 15 schon nach U. I.

Das Abiturium: Spühr und Ziegler.

Familien-Nachrichten.

Ihre Verlobung zeigten an W. Gailloud mit Frä. F. Maher. H. Schmidt mit Frä. Endermann, Neuwied. — Ihre Kriegstraung W. Seiler und Frä. Frieda, die Schwester eines unserer Buben. Wie wir hören, hat sich Br. W. Reichel (10—13), zu Ostern in Gnadau vermählt.

Br. K. Krüger, der frühere Mittdirektor, hatte den Schmerz, seine Gattin, die Mutter seiner 2 Kinder, infolge tödlicher Krankheit, zu verlieren. Die Geburt einer Tochter zeigt an: D. Fabricius in Ebersdorf, Neuß.

Nachrichten aus Feindesland.

Auf drei verschiedene sorgenvolle Bitten und Anfragen konnte ich von hier aus leider nichts tun. So hörte ich aber, daß Maurice Julien, 04, schon bei Lagarde verwundet und gefangen wurde. H. Poncelet suchte durch seinen Freund Boggi und mich Verbindung mit seinen alten Eltern im besetzten Gebiete bei Sedan. M. Pépin-Malherbe ist seit dem 25. August 14 vermißt und dürfte für sein Vaterland gefallen sein. Pierre Krüger aus Basel ist gefallen.

Nachrichten von unsern Soldaten.

Unsere Lehrer:

Barthel I immer noch vermißt!

Barthel II schrieb oft und ausführlich aus Konstanz und Beverloo, Infanterie-Ersatztruppe, 6. Bat., 7. Komp. Dank für die Spende zum Druck des Grußes!

Ebenda **H. Martin**, in der 8. Komp. **K. Kahl**.

B. Kölbing und **B. Fli**egel sind schon an der Front. 22. Res.=Div., 82. Res.=Regt., 12. Komp.

C. Schack, wegen andauerndem schweren Rheumatismus aus den feuchten Gräben vor Ypern, jetzt bei der 5. Komp., 2. mob. Landsturm-Bat. „Spandau“ in Roulers.

H. Mayerhofer, Offizierstellvertreter, 9. Komp., Res.=Inf.=Regt. Nr. 14, 30. Res.=Div.

H. Badel, Einj. Gefr., 3. Armee, 192. Inf.=Brig., Inf.=Regt. 192, 2. Bat., Masch. Gewehr-Komp.

H. Bogt, Gefr., 52. Div., Inf.=Regt. 169, 2. Bat., 5. Komp.

K. Kentzsch, Unteroffizier, der auch schon im Osten war und die große Offensive in der Champagne G. f. D. glücklich überstanden hat, 56. Div., Inf.=Regt. 118, 3. Bat., 12. Komp.

H. Göke, rechnet doch auch noch ganz dazu, 14. U. K., 29. Div., Inf.=Regt. 112, 1. Bat., 4. Komp. Ebenso:

D. Wiemann, nach einjährigem Lazarettendienst Kriegsfreiwilliger und nun 83. Inf.=Div., Inf.=Regt. 329, 2. Bat., 7. Komp. Im Osten Befreiter geworden.

- H. Bohner**, mehrfach erhielten wir und auch alte Königsfelder Grüße aus dem Gefangenenlager Matsuyama, Japan. Leider blieben sie aber nun schon lange trotz unserer Gegengrüße aus. Die Notiz in der Frankfurter Zeitung hatten wohl viele gelesen, er aber hat den Gruß erhalten, wie aus seinen Karten an alle möglichen hervorging.
- G. Beper**, einst Mitdirektor und General, jetzt Rekrut in Tübingen, Christophstr. 6.
Nur von wenigen anderen sind mir mit Sicherheit jetzt noch geltende Adressen bekannt.
- P. Baumgarten**, als Leutnant zum zweiten Male, diesmal schwer, verwundet. Heimanschrift: Königsfeld.
- F. Beck**, endlich Soldat bei der schweren Artillerie Metz, Bogesenstraße 5 ist er dort zu Hause.
- J. Benner**, wohl im Felde.
- H. von Bose**, 12—14, jetzt schon Leutnant bei der Feldartillerie, Heimanschrift: Straßburg, Kellermannstadt 6.
- Dachgruber**, 12—14, 185. Brig., 185. Inf.-Regt., 1. Bat., 1. Komp.
- Gagler**. **L. Gejer**. **H. Fischer**, Hauptmann d. Pdw. **F. J.**, Leutnant.
- H. Heller**, 14. U. K., 28. Inf.-Div., 118. B. U. K. Zug, 28. Feldpoststation, traf nach schwersten Kämpfen unverwundet Stockhorn 100 Meter von sich entfernt an der Front.
- Hänlein**, Leutnant. **W. Hödle**, Kraftfahrer.
- Dr. Heisler**, unser Hausarzt, im Osten an der Front.
- Höhner**, Bizemachtmeister d. Res., **Jensen**, Garnisonpfr. in Oppeln.
- Kleber**, Luftzeugfahrer, **M. Kresschmer**, aktiver Leutnant. **H. Lehmann**, Kavallerist.
- S. Linde** war verwundet. **H. Deffinger** war bei Bizchoote.
- Philipp Mitschl**, Kriegsfreiwilliger, Rekrut wie Br. Beper, das hätte man ihnen hier mal sagen sollen!
- W. Seiler** im Osten.
- H. Siegle** sandte mir mit Br. Beper Gruß aus Lazarett Berlin.
- Spennemann** als Kriegsfreiwilliger Rekrut schwer erkrankt.
- H. Speck**, Soldat.
- Sütter**, Leutnant d. Pdw., schrieb von der Miste.
- H. Schneider**, zeitweilig an der Westfront.
- W. Schneider**, mit erhaltenem, aber verkürztem Fuß, Lazarett Bethesda, Stuttgart.
- Schärr**, Unteroffizier d. Res.
- Ch. Strub**, Feldwebel im neutralen Schweizer Heer.
- H. Vogdt**, „Tante“, Kampf zwischen Herzleiden und dem Versuch im Felde zu stehen. Wo jetzt?
- Friedel Walther** von hier, jetzt in Serbien nach Kämpfen im Westen und Verwundung im Osten.

- Weizsäcker** seit Febr. im Felde auf Loretto leicht verwundet.
- A. Wied**, Leutnant, 1. Matrosen-Regt., 3. Bat., 1. Matrosen-Div. Marine-Korps.
- W. Wiegand**, im Osten. 108. Inf.-Div., Felsjäger Bat. 7, 1. Komp.
- H. Zipse**. **A. Zoepffel**, bei der Marine.
- E. und W. Zeisset** bei der gleichen Schwadron im Osten.
- W. Müller**, wo?
- Luigi Michels**. Jetzt: Gefreiter, 7. Batterie, Fußartillerie Ers.-Bat. 22. Feldpoststation der 6. Res.-Div. Mitau, Osten.
- Rosenfelder** aus Peterzell, Witzfeldwebel beim Train bei Velle.
- W. Boland**, bei einer Feldbäckerei im Westen.
- F. Capel**, Feldwebel im Westen, nachdem er von schwerer Verwundung geheilt.
- D. Cytel**, in einer Festung im Osten.

Auszeichnungen, von denen wir hörten:

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse: **A. von Bose**, **L. Forster**, **W. von Hillern-Glinisch** (92—96), Leutnant. Bahr. Feld-Art.-Regt. Nr. 3. (Zeitungsnotiz).

Gefallen für uns:

- L. Forster**, 99—01, an der Spitze seiner Komp. als Leutnant in den Argonnen, im September, er hatte uns im Winter noch geschrieben und Frau Direktor Schmitt herzlich grüßen lassen.
- Herrn. Freiherr Hofer von Lobenstein**, 12—13, am 1. 10 15 nach kurzen Frontwochen als Fähnrich, in Erfüllung eines sehnlichen Wunsches.
- W. Deffinger**, 03—08, am 12. 2. 15 als Unteroffizier d. Res. in Nordfrankreich, nachdem er uns am 11. Januar noch fröhlich und voll Dankbarkeit gegen Königsfeld geschrieben.
- B. Schaefer**, 12—13, nach schweren Strapazen fußkrank, dann wieder zu schweren Märschen in den Osten, im August gefallen. Seine Mutter betrauert ihre beiden Söhne. Br. W. Bettermann war sein Schwager.
- Bruno Seiler**, im April infolge schwerer Verwundung bei St. Mihiel im Felde gestorben.
- H. Gade** 9—10, Kriegsfreiwilliger Jäger, von einer Krankheit plötzlich dahingerafft.
- H. Bzweigert**, gefallen, nach der Straßburger Post.
- In herzlicher Teilnahme gedenken wir der Angehörigen, Gott gebe, daß auch das Opfer dieser jungen Leben nicht umsonst war!

Bestand der Anstalt Dezember 1915.

Bertram Uttendörfer, Direktor.
 Jnger Uttendörfer, geb. Dester.
 H. Schütz, Kriegsvertretung.
 Otto Martin, Klavierlehrer.
 B. Barth, Rechnungslehrerin für
 die Kriegszeit.

1. Stube.

W. B. Reichel, Lehrer.
 C. Wied, Lehrer.

Auf Selekt.

H. W. v. Bonickau, Merzig a. d. Saar.
 G. Thomaß, München.
 G. Tröger, Leipzig.
 F. Zeiffet, Palekura, Mazedonien.
 E. Schumacher, Pforzheim.

Auf I.

K. Gödecker, Heidelberg.
 W. Lantsche, Pforzheim.
 F. Carl, Saarbrücken.
 F. Krämer, Saarbrücken.
 D. Martin, Gnadau.
 G. Panther, Mannheim.
 H. Jäckle, Schwenningen.
 A. Bauer, Jagstfeld.
 W. Speck, Karlsruhe.
 K. Steinfiel, Gaggenau.
 E. Hoedle, Antwerpen.

W. Schmalz, Frankfurt a. M.
 W. Brieda, Duisburg.
 A. Gehm, Heidelberg.
 G. Banner, Bern.
 G. Mollenbuhr, Aumeg i. L.
 F. Dröll, Mannheim.

4. Stube.

G. Uttendörfer, Lehrerin.
 C. Dester, Lehrerin.

H. Bott, Straßburg.
 W. Sauer, Speher.
 G. Huber, Freudental.
 E. Maier, St. Ludwig i. E.
 A. Maier, St. Ludwig i. E.
 W. Steinweg, Stühlingen.
 P. Steinweg, Stühlingen.
 E. Fockert, Oppenau.
 W. Krebs, Schloß Zinswald.
 E. Krebs, Schloß Zinswald.
 K. Seidel, Ludwigshafen a. Rh.
 W. Dittrich, Heidelberg.
 W. Zaiß, Wiesbaden.
 K. Garlicks, Heidelberg.
 K. Müller, Ludwigshafen a. Rh.
 G. Cadenbach, Triberg.
 F. Moos, Heddersheim.
 G. Reinhard, Freiburg i. B.

Tageshüler.

F. Wettermann, Lehrer.

H. Griefinger.
 S. Hammer.
 D. Alber.
 A. Basler.
 G. Knöbel.
 K. Schnabel.
 W. Schwarzwälder.
 M. Capel.
 K. Kleinig.
 W. Boland.

E. Boland.
 W. Krauß.
 C. A. Mez.
 E. Welle.
 H. Zeiffet.
 P. Pantenius.
 L. Würstle.
 H. Wettermann.
 K. Kröner.
 A. Sudau.
 F. Graw.

* * *